

Intelligenz- und Wochenblatt  
für  
**Frankenberg mit Sachsenburg**  
und Umgegend.

Mit Königl. Sächs. Allergnädigster Concession.

N<sup>o</sup> 14.

Sonnabends, den 6. April.

1844.

Jeden Sonnabend erscheint eine, 1 Bogen starke, Nummer dieses Blattes. Preis: jährlich 1 Thlr., vierteljährlich 7 Ngr. 5 Pf., wöchentlich 6 Pf., wofür es auch durch sämtliche Königl. Sächs. Post-Expeditionen zu erhalten ist. Anzeigen aller Art werden in demselben gegen die Gebühr von 5 Pf. für die gespaltene Corpuszeile oder deren Raum aufgenommen und Beilagen möglichst billig berechnet.

**Bekanntmachung.**

In dem Vierteljahre vom 1. Januar bis mit 31. März 1844 ist vom Gesetz- und Verordnungs-  
blatte erschienen:

1stes Stück, vom Jahre 1843.

- No. 75. Verordnung, den Gerichtsstand der Militairpersonen betr., vom 8. Decbr. 1843.
- No. 76. Bekanntmachung, die Einführung der Stempelsteuer in der Herrschaft Wildenfels und den Schönburgischen Receßherrschaften betreffend, vom 16. Decbr. 1843.
- No. 77. Verordnung, den Wegfall der Grundsteuern von zum Straßenbau gezogenem Grund und Boden betr., vom 9. Decbr. 1843.
- No. 78. Bekanntmachung, die der Sparkassen- und Leihanstalt zu Glauchau ertheilten Rechtsvergünstigungen betr., vom 30. Novbr. 1843.
- No. 79. Verordnung an sämtliche Justiz- und Verwaltungsbehörden der Oberlausitz, die Einbringung der Provinzialabgaben betr., vom 15. Decbr. 1843.
- No. 80. Bekanntmachung, das Verhältniß unehelicher Kinder bei der Verheirathung zwischen Angehörigen des Sächsischen und Preussischen Staats betr., vom 16. Decbr. 1843.
- No. 81. Urkunde, die Gleichstellung der Oberlausitz mit den alten Erblanden rücksichtlich der Staatsschuldenbeiträge betr., vom 21. Decbr. 1843.
- No. 82. Verordnung, die von jeder Steuereinheit zu entrichtende Pfennigzahl betr., vom 22. Decbr. 1843.

2tes Stück vom Jahre 1844.

- No. 1. Verordnung, die Beschwerdeführung wegen Versagung der Berichtserstattung auf eingewendete Appellationen betr., vom 11. Jan. 1844.
  - No. 2. Gesetz, einige provisorische Bestimmungen über die Angelegenheiten der Presse betr., vom 5. Febr. 1844.
  - No. 3. Verordnung, die Angelegenheiten der Presse betr., vom 5. Febr. 1844.
  - No. 4. Verordnung, den Wegfall der durch das Generale vom 25. April 1775 ausgesetzten Belohnung betr., vom 29. Decbr. 1843.
- 2tes Stück.
- No. 5. Verordnung, den Durchgangszoll betr., vom 22. Febr. 1844.
  - No. 6. Verordnung, die Erlassung innenbemerktten Gesetzes betr., vom 22. Febr. 1844.
  - No. 7. Gesetz, den Schutz der Rechte an literarischen Erzeugnissen und Werken der Kunst betr.
  - No. 8. Verordnung, zu Ausführung des Gesetzes über den Schutz der Rechte an literarischen Erzeugnissen und Werken der Kunst; vom 22. Febr. 1844.

3tes Stück.

No. 9. Verordnung zu Ausführung des Gesetzes vom 6. Novbr. 1843, die Grund- und Hypothekbücher und das Hypothekewesen betr., vom 15. Febr. 1844.

No. 10. Verordnung, die Aufnahme der Viehbestandslisten betr., vom 2. März 1844.

No. 11. Verordnung, mehrere durch das Gesetz wegen Einführung des neuen Grundsteuersystems vom 9. Septbr. 1843, und das Gesetz wegen der Theilbarkeit des Grundeigenthums v. 30. Novbr. 1843, bedingte Modifikationen rücksichtlich des bei Abtretung von Grundeigenthum für Eisenbahnzwecke stattfindenden Expropriationsverfahren betr., vom 5. März 1844.

No. 12. Verordnung, die wegen des arbeitslosen Umherziehens Wandernder, in §. 129, Punct d. der Armenordnung vom 22. Octbr. 1840 enthaltenen Vorschrift betr., vom 9. März 1844.

4tes Stück.

No. 13. Verordnung, wegen Veröffentlichung zweier von dem ständischen Ausschusse zu B. Erl. tung der Staatsschuldenkasse unterm 11. und 12. d. Mts. erlassenen Bekanntmachungen; v. 15. März 1844.

No. 14. Verordnung, die Auflösung der Centralcommission betr., vom 21. März 1844, welche sämmtlich, zu Jedermanns Einsicht und Kenntnißnahme, vor der Rathssessionsstube auf dem hiesigen Rathhause, öffentlich angeschlagen, sowohl, als auch in den Schenkstätten Herrn Weinholdts, Herrn Wagners und Herrn Sohns, noch besonders ausgelegt sich befinden, was hiermit bekannt gemacht wird.

Frankenberg, den 1. April 1844.

Der Stadtrath daselbst.  
Pörzler, Bürgermstr.

Der Ostermorgen.

Heilig weht es in den Hainen!  
Unser Ostertag erwacht.  
Seines Tages Lichterscheinen  
Kämpft noch mit dem Geist der Nacht.  
Helle Morgensterne strahlen  
Nieder in das dunkle Leben,  
Unsern Blick aus Pilgerthalen  
Zu der Heimath zu erheben.

Beht's nicht wie von Weltgewittern  
Durch die weite Strahlenflur?  
Weihevoll Schauer zittern  
Durch die schweigende Natur.  
Als noch unser Fest verborgen  
Tief mit Nachtluft lag umschleiert,  
Hat den großen Ostermorgen  
Schon die Sternenwelt gefeiert.

Morgenwinde, wehet milder,  
Unser Ostertag begann;  
Weht die Auferstehungsbilder,  
Blumen auf den Gräbern, an.  
Leise Engelstimmen riefen  
Und aus dunklen Todesbanden  
Sind die Keime, so da schliefen,  
Freudig blühend auferstanden.

Auferstehung! Blumen schmücken  
Dir zum Tempel ihre Flur.  
Auferstehung, dein Entzücken  
Schlägt im Pulse der Natur.  
Fern von unsern Todtenmalen,  
Dort, wo tausend, tausend Sonnen  
Durch das Weltgewölbe strahlen,  
Jauchzen Auferstehungswonnen.

Doch der Sehnsucht Thränen fallen,  
Wunden Herzen wohlzuthun,  
Laßt uns zu den Gräbern wallen,  
Wo geliebte Herzen ruh'n.  
Die da sind im Herrn entschlafen,  
D, die Todten sind geborgen;  
Heilig grüßt den Friedenshasen  
Ihrer Ruh' der Ostermorgen.

Weihe sich denn Sinn und Wille,  
Fühlt euch, Brüder, fromm und gut!  
Seht, wir nah'n uns hier der Stille,  
Die um Todtenmale ruht.  
Weg, hinweg mit jedem Bilde  
Eitlen Sinns aus diesen Räumen;  
Uns umfängen die Gefilde,  
Wo die Saaten Gottes keimen.

Eine Morgensonne schauet  
Still und mild auf jedes Grab,  
Das ein Himmel Nachts bethauet,  
Wie Unsterblichkeit herab.  
Denen, die sich müde quälten,  
Sind die Gräber roth beschienen  
Wie den Schwachen, die da fehlten,  
Gottes Fried' ist auch mit ihnen.

Laßt die Hügel uns umwandern;  
Hier ist eine stille Welt;  
Keiner drängt hier den Andern,  
Friede weilt das Todtenfeld,  
Heiligt diese Schlummerstätten,  
Daß, wenn Kraft und Freude schwinden,  
Stille, kühle Ruhebetten  
Müde, matte Pilger finden.

Heller schimmert's in den Lüften  
Auf das Todtenfeld hinab.  
Forschet, suchet bei den Gräften  
Jeder das ihm theure Grab,  
Frische Blumen drauf zu schütten;  
Schmückt umher den Raum zum Garten.  
Chret so die letzten Hütten,  
Die uns allesammt erwarten.

Säuße du mit weicherm Flügel,  
Wie ein Liebeshauch, o Luft,  
Ueber diesen jüngsten Hügel  
Einer vielbeweinten Gruft.  
Ruh' hat hier ein Herz gefunden,  
Ruh' von schöner Weltbeschwerde;  
D, das Brennen tiefer Wunden  
Rührt und heilt die frische Erde.

Friede nun der weichen Seele,  
Decen Hülle da zerfällt;  
Abgethan sind ihre Fehle,  
Dieser Reifestaub der Welt.  
Von des Lichtreichs hellem Throne  
Kam in rauhen Erdenwegen  
Mit dem Ueberwinderlohne  
Gottes Engel ihr entgegen.

Harten Kampf hat sie gestritten;  
Ach, wer mag dem Kampf entfliehn?  
Viel getragen, viel gelitten,  
Viel Verschuldung hier verziehn.  
Friedsam ging ihr frommer Glaube  
Zum Gericht der Thatenkrönung;  
Viel Veröhnung hier im Staube  
Findet dort auch viel Veröhnung.

Erdenfreuden, Erden sorgen  
 Deckt ein wenig Rasen zu.  
 Die da schlafen, weckt kein Morgen  
 Aus den Tiefen ihrer Ruh'  
 O, sie ruh'n, die stillen Schaaren,  
 Alle, die das Leben trugen;  
 O, sie ruh'n, die mit uns waren,  
 Deren Herzen für uns schlugen.

Lasset sich den Blick erheben,  
 Wende sich der Geist nach dort.  
 Sing' es, Festgesang, wir leben  
 In den Engelseele fort.  
 Die aus unsern Armen schieben,  
 Nicht aus unsern Herzen schwanden,  
 Selbst ihr Sterbliches hienieden  
 Ist in Blumen auferstanden.

Auferstehn im neuen Boden,  
 O, wie das die Gruft erhell't.  
 Troß den tausendfachen Todten  
 Kennt kein Todtsein Gottes Welt.  
 Auferstehn, ja, deine Feier  
 Strahlt herüber von den Auen,  
 Wo erhabne Seelen freier  
 In des Lebens Tiefe schauen.

Fleug auf Schwingen heil'ger Lüfte,  
 Fleug begeistert und geweiht  
 Um die Sabbathsrub' der Grüste,  
 Hymnus der Unsterblichkeit!  
 Hüte dich, empor zu schweben,  
 Dröben tönt's in Engelhören:  
 Alle Seelen werden leben,  
 Werden Gottes Stimme hören.

Preis und Ehre sei dem Geber  
 Alles Lebens! Brüder, preißt  
 Ihn, der trotz der Nacht und Gräber  
 Licht und Leben uns verleiht.  
 Säng' er, weicht ihm Harfentöne,  
 Weicht sie zu erhabnen Psalmen,  
 Singt ihm, wie des Lichtes Söhne  
 Ihn lobpreisen, unter Palmen.

Ruf! Triumphgesang, erschalle!  
 Ruf es hin durch Nacht und Graun!  
 Unser Vorbild lebt und Alle  
 Werden seinen Himmel schau'n.  
 Triumphire, Christenglaube,  
 Alle Seelen sind geborgen,  
 Alle Pilger hier im Staube,  
 Allen strahlt ein Ostermorgen.

**Nachrichten aus dem Vaterlande.**

Dresden. Die so vielfach von der sächsischen Regierung kund gegebene Absicht, Niemand wehe zu thun und Niemand in Schaden zu bringen, wenn irgend dem Ganzen dadurch nicht Nachtheil erwächst, ist jetzt um ein neues Beispiel vermehrt worden. — Der Termin zum Umtausch der alten verfallenen Cassen-Anweisungen nämlich ist nach einer Bekanntmachung des hohen Finanzministerii vom 22. März nun nochmals und zwar bis Ende Mai verlängert worden, so daß bis dahin jeder Gelegenheit haben wird, Verlust und Schaden von sich abzuwenden. —

Der polnische Statthalter Fürst Paskewitsch gedenkt sich vor der Hand mit seiner Gemahlin in Dresden niederzulassen, später aber eine süd-deutsche Stadt zum Aufenthalt zu wählen.

Unter den wenigen Geistlichen in Leipzig, die für Beibehaltung des eingeführten Rosenmüllerschen Glaubensbekenntnisses stimmten, befindet sich auch der Archidiaconus Fischer an der Nikolaiirche. Daß vermehrte seine Gunst bei der Bürgerschaft so, daß fast alle diesjährigen Confirmanden ihn zu ihrem Beichtvater wählten.

Dschah. Die für heuer hierher verlegte Landwirthschaftliche Thier- und Produkten-Ausstellung, verbunden mit einem Remontemarkt, wird den 20. und 21. Mai Statt finden. Es ist von dem Directorium die Erbauung einer großen Festhalle nebst Errichtung von Tribunen für Damen, welche Interesse daran haben, der Preisvertheilung zuzusehen, beschlossen worden; mehrere Stimmen haben sich aber seitdem dagegen ausgesprochen und behauptet, das Geld, was diese Einrichtungen kosteten, könnte jedenfalls besser angewendet werden und werde durch das Interesse,

welches Damen an Vertheilung von Preisen an das liebe Vieh haben könnten, sicher nicht aufgewogen. Die kräftige Unterstützung, welche die Hohe Staatsregierung aber dem ganzen Unternehmen selbst, durch Festsetzung großer Prämien etc. angedeihen läßt, beweist, mit welcher Sorgfalt sie darauf bedacht ist, die sächsische Landwirthschaft immer mehr und mehr empor zu heben.

**U n t e r h a l t e n d e s.  
 Der schrecklichste Tag meines Lebens.**

(B e s c h l u ß.)

Die Frauen behalten in der Regel die Physiognomien besser als die Männer. Madelaine hatte mich kaum erblickt, als sie freundlich auf mich zueilte, und mich herzlich willkommen hieß.

Ich wurde wie ein Freund vom Hause aufgenommen.

Aber nun sagt mir doch lieber Beaudry, sagte ich beim Mittagessen, wie kommt Ihr denn von der Brücke zu Tressein hierher nach Frankreich.

Nun, wie sich das Alles so glücklich macht, lächelte er. Mein braver Oberst hat mir diese Meierei gekauft. Drei Monate nach meiner Verheirathung sendete er mir die Besitzungsacte.

Da fiel mir plötzlich die mir übergebene Brieftasche, die ich in meinem Mantelsack wohl verwahrt gehalten hatte, ein.

Nun habt Ihr keine Nachrichten von dem braven Manne? fragte ich.

Leider habe ich nichts weiter von ihm erfahren.

Nun, so kann ich Euch von ihm Nachricht geben. Euer braver Oberst fiel als Held in der Schlacht von Belle-Alliance, und liegt in Gemäthe begraben.

Also todt? rief der Sappeur, und Thränen des Schmerzes stürzten aus seinen Augen. O! erzählt Freund! sagt, spracht Ihr ihn noch vor seinem Ende?

Ja, ich fand ihn an einem Bache, wohin er sich mühselig geschleppt hatte. Aber schon war er halb todt, seine Wunden schmerzhaft und unheilbar. Ich bringe Euch seinen letzten Gruß, sein Vermächtniß und sein Ehrenkreuz.

O mein armer Oberst, wehklagte der Sappeur. In Egyptens Sandwüsten, in Deutschlands Fluren und in Rußlands Schneesteppen hat ihn der Tod verschont, um ihn im Vaterlande dahin zu raffen. Nun wohl ihm, er starb den ehrenvollen Tod, für seinen Kaiser und seinen Adler.

Ziehsinnig schwankte er vom Tische in den Garten, wo er laut schluchzend hin und her ging.

Ich holte unterdessen die wohl verschlossene Brieftasche und das Ehrenkreuz. Weinend küßte Geaudry das letzte Vermächtniß seines Obersten und öffnete die Brieftasche. Das Erste, was ihm in die Hände fiel, war ein Brief mit der Aufschrift: an meinen Sohn Louis Geaudry.

Bewundert, erstaunt, außer Fassung ließ dieser den Brief sinken. Madelaine nahm ihn und las, während sie oft bedeutend den Kopf schüttelte.

Sonderbar, höchst sonderbar, rief sie, nachdem sie gelesen. Beweine Deinen Vater, Geaudry, fügte sie hinzu. Du bist das Kind seiner Jugendliebe, welches er im Kriegstumulte und in der Revolution vergaß. Doch als der Zufall Dich als Rekrut zu dem 91sten Regimente führte, da erinnerte ihn Dein Name, den Du von Deiner verstorbenen Mutter ererbtest, an seine frühere, so leichtsinnig verlassene, Geliebte.

O nun kann ich mir erklären, rief der Sappeur dazwischen, warum er mich so genau um meine Herkunft, meine Mutter und um meine Kenntnisse befragte, und den Ring, den ich, als einziges Erbtheil der Entschlafenen, stets am Finger trug, mit einer Thräne im Auge betrachtete. Und wie er mich stets bei jedem Zusammentreffen mit dem Feinde im Auge hatte, und als ich verwundet war, mich pflegen ließ, und sich stets selbst nach meinem Wohlbefinden erkundigte.

Und doch wollte er Dich, seinen Sohn, erschießen lassen, rief Madelaine dazwischen. Er war doch ein Nabenvater.

Schweig, Madelaine, strafte der Sappeur. Er konnte nicht anders. Er that Alles, um mich zu bewegen, ihm den Namen des Verräthers zu sa-

gen, doch da ich hartnäckig schwieg, so mußte er dem Befehle Folge leisten.

Die weibliche Neugierde Madelainens hatte sich, während Geaudry noch immer zum Lobe seines Obersten rührende Worte sprach, über die andern in der Brieftasche befindlichen Papiere hergemacht. Sie betrachtete Eins nach dem Andern, konnte aber aus dem Inhalte nicht klug werden. Endlich reichte sie mir dieselben hin.

Ich besah sie genauer. Es waren Wechsel auf zwei große Handelshäuser in Lyon.

Ich gratulire, Geaudry! rief ich, ihm die Papiere haltend. Ihr seid jetzt Herr über 50,000 Francs, die Euch Euer Vater hinterläßt.

Aber der gute Sohn hatte keinen Sinn dafür. Er küßte das Ehrenkreuz, welches des Vaters Brust geziert hatte, und sein thränenschweres Auge hing an dem Briefe.

Die kleine Madelaine hingegen nahm weniger Antheil. Er war doch, trotz dem, daß er uns reich gemacht hat, rief sie, ein Nabenvater.

v. Schaden.

### B u n t e s.

Schlesien. Um das fortdauernde unaussprechliche Elend der Flachspinner und Leineweber im schlesischen Gebirge zu mildern, haben sich große Gesellschaften aufgethan. Das ist zu loben, aber es wird wenig versangen, um so weniger, als der Pietismus, wie es scheint, dabei wieder zu fischen gedenkt. Man muß den Leuten nicht sowohl Arbeit geben, sondern die Möglichkeit lohnender Arbeit schaffen. Als vor ein oder zwei Jahren die Flachspinner und Leineweber in England, Schottland und Irland auch einige Noth litten, da tröstete das Befehlbuch in Berlin die hungernen Schlesier damit, daß es anderwärts auch nicht anders gehe; jetzt haben die Leute in Großbritannien über Hals und Kopf zu thun und Verdienst und Brot in Hülle und Fülle — bei uns ist das Ding noch schlimmer geworden. „Wie erklärt ihr nun, Graf Derindur, diesen Zwiespalt der Natur?“

Altenburg. Der ehemalige sächsische Minister von Lindenau, verdienten Andenkens, wird, wenn er aus Italien zurückkehrt, sich hier niederlassen und gewiß sehr willkommen sein.

Es muß doch festausgemacht und wahr sein, daß in England Alles pünktlicher und kürzer als bei uns zu Lande ist. Englische Zeitblätter melden, Ende Juni werde die Königin Victoria mehrere Reisen

machen, in der ersten Woche des Juli werde sie niederkommen, und am 1. August werde sie mit ihrem Gemahl eine Seefahrt antreten. Ende August werde die Königin die Industrie-Ausstellung in Berlin in Augenschein nehmen u. s. w. — Alles ohne Dampf, bloß durch Geschwindigkeit. —

Ebendasselbst betreibt man alles im großartigsten Maßstabe. So wurde am 22. März dem Unterhause eine Bittschrift aus Irland gegen D'Connell und dessen Mitangeklagte vorgelegt, die 2 engl. Meilen lang und so schwer ist, daß fünf Parlamentsmitglieder nöthig waren, um sie auf den Tisch hinauf zu heben. —

Ein westphälischer Graf, den man neulich aufforderte, sich bei dem Baue einer Zweigbahn von Münster nach Hamm, zum Anschlusse an die Rhein-Weserbahn, zu betheiligen, rief in patriarchalischer Entrüstung aus: „Was?! — wir sollen unser Geld zu Eisenbahnen hergeben?! Ei, das wäre noch schöner!! Da könnte ja künftig der Bauer eben so rasch fahren, wie wir!“ (O heu! D Stroh!)

**Zweisylbige Charade:**

Die Erst' ist eisern, doch nicht Eisen  
Sie glänzt oft weit im Sonnenschein,  
Sie zieht im Kriege blut'ge Gleisen  
Und kann im Frieden furchtbar bräun.  
Sie giebt die schmerzenvolle Zweite  
Im Süden oft durch Bruderhand,  
Zuweilen bei dem kleinsten Streite,  
Der oft aus Meid und Zorn entstand.  
Dagegen macht das Ganze Freude,  
Von Künstler-Hand ein zartes Werk,  
In Büchern eine Augenweide  
Und jetzt der Mode Augenmerk.

**Auflösung**

der Charade in Nr. 13. d. Bl.: Maiblümchen.

**Frankenberger Kirchennachrichten.**

Am 1. Osterfeiertage früh 5 Uhr hält die Netzenpredigt Herr Cand. Schilling v. hier. Um 6 Uhr ist Communion. Die Beichtrede hält Hr. Diaf. Lic. M. Gilbert. — Der Frühgottesdienst beginnt von nun an um 8 Uhr. Vormittags predigt Herr Pastor M. Körner; die Kirchenmusik ist von Bergt. Der Nachmittagsgottesdienst beginnt von nun an um 12½ Uhr. Nachmittags predigt Herr Diaf. Lic. M. Gilbert; die Musik ist aus dem „Weltgericht“ von Fr. Schneider. — Am 2. Feiertage predigen Dieselben. Die Kirchenmusik früh ist vom Cantor Otto in Dresden.

Freitags, den 12. April, früh 8 Uhr ist Wochencommunion. Die Beichtrede hält Herr Past. M. Körner

**Geborene:**

Hrn. E. R. Anke's, Dekonomen h., Z. — Hr. K. Köhlers, B. und Bäckermstrs. h., Z. — A. Eißners, B. und Weberm. h., S. — K. A. Lorke's, B. und Kleidermachers h., Z. — Hr. K. E. Gebauers, Amtssporteleinnehmers zu Sachsenburg, S. — K. W. Nestlers, B. und Wbrmstrs. h., Zwillingssöhne, dar. 1 todtgeb.

**Gestorbene:**

Juv. F. W. A. J. G. Lepien aus Berlin, d. 3. Seidenweber h., 23. J. — F. A. Finsterbusch's, Handarbeiters in Dittersbach, S., 5 J. 3 M. 14 Z. — K. G. Kochs, B. und Handarb. h., S., 6 M. — J. F. Dreßlers, B. und Wbrmstrs. h., Z., 8 Mon.

**Avertissements.**

**Bekanntmachung.**

Es soll das in dem vergangenen Winter zum Verbinden der Röhrrwässer benutzt gewesene Stroh und der Dünger, künftigen Donnerstag,

den 11. April d. J.,

Vormittags um 11 Uhr in hiesigem Rathhause an den Meistbietenden verkauft werden, welches hiermit bekannt gemacht wird und wozu Kauflustige andurch eingeladen werden.

Frankenberg, am 4. April 1844.

Der Stadtrath.

Vörzler.

**Fortsetzung**

der

**Stadtverordneten-Verhandlungen**

6te Sitzung, am 1. April 1844.

Zu berathen waren heute:

1.

der Haushaltsplan für dieses laufende Jahr. Er wurde, nachdem er vorher von den betreffenden Deputirten geprüft worden, dem gesammten Collegium noch besonders vorgetragen, genehmigt und von vier Mitgliedern mit unterzeichnet.

2.

die Unterbringung des blinden Knaben Friedrich Herrmann Wolf in einer Landesblindenanstalt. Sie wurde in Berücksichtigung der obwaltenden Umstände genehmigt.

3.  
Herrn Christian Friedrich Ischockens von hier, dormalen zu Schönau bei Chemnitz, Gesuch um Erhaltung des Bürgerrechts hier. Die Verwahrung dieses Bürgerrechts wurde bedingungsweise genehmigt.

4.  
des Schuhmachergesellen Hühne's aus Gera Gesuch um Aufnahme als Bürger hier bei erman- gelnd hinreichendem Vermögens-Nachweis. Die- ses Gesuch wurde zwar berathen, jedoch ein Be- schluss zur Zeit, zu Einholung mehrerer Unterla- gen, bis zu nächster Sitzung verschoben.

5.  
der Bericht der, Behufs der Erörterung der Ver- hältnisse hinsichtlich der Zuziehung der Gemeinden Neubau und Gunnersdorf zu den Schulanlagen, besonders erwählten Deputation.

Der Bericht nebst Unterlagen wurde, nachdem er dem gesammten Collegium vorgetragen worden, genehmigt und beschlossen, solchen dem Stadt- rathe hier zum Behuf der Geltendmachung der Ansprüche der hiesigen Commun an die obgedach- ten Gemeinden, zu übergeben.

6.  
der für den Kattundrucker Franz Eduard Seidel von hier und dessen Familie gebetene Heimaths- schein ins Ausland. Die Ertheilung eines der- gleichen Heimathscheins wurde genehmigt.

7.  
die in zweien Schreiben des hiesigen geehrten Stadt- rathes dem Collegium geschehenen Mittheilungen, im Betreff der von letzterem über die Stadthaupt- und Armenkassen-Rechnungen des Jahres 1841 gemachten Erinnerungen und hierauf erfolgten Be- antwortungen, wurden genehmigt und zu den Akten genommen.

Schluss dieser Sitzung.

### Bekanntmachung.

Wer zu Ostern d. J. in die hiesige Sonntags- schule aufgenommen werden will, beliebe sich dazu Donnerstags, den 11. April, von 8 — 11 Uhr bei mir persönlich anzumelden.

Frankenberg, den 2. April 1844.

M. Körner, P.

### Bekanntmachung.

Die in der Zeit vom 1. Januar bis zum letzten Juni des Jahres 1838 gebornen, also zu Ostern

a. c. schulpflichtigen Kinder sind den 15. oder 16., spätestens den 18. oder 19. April in der Stunde von 1 — 2 bei dem Unterzeichneten zur Aufnahme in die Schule zu melden.

Frankenberg, den 29. März 1844.

Bogel, Schuldirector.

### Bekanntmachung.

Da aus wichtigen Gründen nur einmal im Jahre, und zwar in den ersten Tagen der vollen Woche nach Ostern, Aufnahme in die Selecte statt- finden kann; so bittet der Unterzeichnete, die darauf bezüglichen Anmeldungen bis dahin bei ihm zu machen.

Bogel, Schuldirector.

### Ergebenste Anzeige.

Den geehrten Bewohnern hiesiger Stadt und der Umgegend die ergebenste Anzeige, daß von mir alle Sorten

#### Brückenzwagen

von der kleinsten bis zur größten Gattung, solid und dauerhaft gebaut und ganz zweckmäßig con- struirt werden. 3 derselbigen neugebaute stehen von jetzt an zum sofortigen billigen Verkaufe bei mir vorräthig. Auch führe ich alle Reparaturen an dergleichen ältern und defecten auf's Beste aus.

Zugleich erlaube ich mir, mein gut sortirtes Pa- ger von allen vorkommenden Schlosserarbeiten zu empfehlen, und werden alle Aufträge, besonders auch auf Bauarbeiten, auf das Prompteste und Schnellste vollzogen werden.

Frankenberg, den 3. April 1844.

Friedrich Heinrich Göke,  
Schlossermeister, am Mühlgraben.

### Die Eisengiesserei in Leipzig

(zwischen dem Leipzig-Dresdner und Magdeburger Bahn- hofe gelegen)

empfiehlt sich zur besten und promptesten Anfertigung von Gußwaaren, sowie dazu gehöriger Schmiedeeisen-Theile, für alle Zweige des Fabrik-, Mül- len-, Bau- und Oekonomie-Wesens.

Durch die neuerdings erfolgte Aufstellung einer großen englischen Drehbank ist sie befähigt, Gegen- stände selbst von ungewöhnlicher Länge und Schwe- re, namentlich Räder von größerem Durchmesser, richtig zu bohren und abzdrehen, sowie auch Schrauben bis zu 18 Fuß Länge zu schneiden.

Die Herren Mühlenbesitzer insbesondere werden aufmerksam gemacht, daß bereits mit einigen ausgezeichneten Mühlenbaumeistern Verbindungen angeknüpft und eine Auswahl von Modellen zu Mühleineinrichtungen neuester Art vorhanden sind.

Auch werden Bestellungen auf Dampfmaschinen und schmiedeeiserne Dampfkessel aus einer rühmlich bekannten Fabrik, sowie auf andere mechanische Vorrichtungen, angenommen und die dazu erforderlichen Zeichnungen durch den Ingenieur Herrn **E. Hammerstein**, auf Verlangen geliefert. Leipzig, im März 1844.



### Haus-Versteigerung.

Mein hierorts im Tempel, an der besten Lage gelegenes, zu jedem bürgerlichen Gewerbe sich eignendes, mit freier Einfahrt versehenes Wohnhaus nebst Seitengebäuden, soll von mir den 9. Mai 1844

unter den im Termine noch bekannt zu machenden annehmbaren Bedingungen an den Meistbietenden freiwillig versteigert werden. Kauflustige werden daher erucht, am gedachten Tage Vormittags 10 Uhr in meiner, in dem von mir am Markte allhier besitzenden Wohnhause befindlichen Wohnung sich einzufinden und ihre Gebote zu eröffnen. Haynichen, am 3. April 1844.

Kaufmann **Hennig**.

### Holzverkauf.

Auf dem frühern Hofmannischen Gute zu Dittersbach sind

Baustämme von 7 bis 12 Zoll Stärke, Stangen, 2 bis 6 Zoll stark,

Baunstecken, hartes Abraumreißig, weiches Abraumreißig, harte und weiche Scheitlastern, so wie auch alle Sorten harte Nuthölzer für Wagner und Stellmacher,

auf dem dasigen Holzschlage bei Unterzeichnetem zu verkaufen. Die dazu festgesetzten Tage sind bei meiner Anwesenheit fest bestimmt allwöchentlich Montag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, von Früh 8 bis Abends 6 Uhr, während welcher Zeit ich auf dem Holzschlage anwesend bin. Dittersbach bei Frankenberg, den 3. April 1844.

**J. E. Dehme**.

Anzeige. Meinen Garten halte ich von jetzt an zum Bleichen der Wäsche geöffnet. Wer bloß

bleicht hat für den Korb derselben 12  $\text{S}$ , wer aber zugleich spült und trocknet 18  $\text{S}$  zu erlegen. **Karl August Härtel** auf dem Neubau.

Verkauf. 50 Scheffel guter Samen-Hafer, so wie auch Bund- und Schütt-Stroh sind bei Unterzeichnetem zu verkaufen.

Dittersbach bei Frankenberg, den 3. April 1844. **J. E. Dehme**.

### Zu verkaufen ist

ein schwarzer Frack, ein Paar Beinkleider und ein Rock, bei dem

Briefträger **Schardt**.

Gesunde Mainzer Samenkartoffeln sind zu verkaufen beim Dekonom

**Friedrich Anke** hier.

### Bund-Stroh

wird im Ganzen wie im Einzelnen billig verkauft bei **August Wagner**.

### Zu kaufen gesucht

wird eine zwar schon gebrauchte aber noch in gutem Zustande befindliche Kinderkutsche. Von wem? ertheilt die Wochenblatt-Expedition Auskunft.

### Anzeige.

Daß ich das Waschen und Umändern der Strohhüte übernehme und solches baldigst besorge, mache ich hiermit bekannt.

**Wilhelmine Crusius**.

### Logisvermiethung.

Eine Unterstube mit Stubenkammer, Küche, Bodenstube und Holzschuppen kann diese Ostern sogleich vermietet werden bei dem Schuhmachermeister **August Kurth**, Rathsgasse N<sup>o</sup> 451.

Dasjenige wohlbekannte Frauenzimmer, welche am vergangenen Sonntage Abend in einer fremden Stube ein Tuch aus einem an der Wand hängenden Rocke mitgenommen hat, mag sich nur vor den Nachtheilen derartiger Spitzbüberei hüten.

### CONCERT.

Künftigen Dienstag — den dritten Ostertag — wird von dem Signalisten-Corps der hiesigen Communalgarde in der Schloßschenke zu Sachsenburg ein Concert veranstaltet werden, wozu hierdurch ganz ergebenst eingeladen wird.

Einladung. Den zweiten Osterfeiertag wird im Kuchenhause öffentliche

# Tanzmusik

gehalten und dazu höflichst eingeladen von **Vogelsang.**

## Ergebene Einladung.

Den zweiten Osterfeiertag wird zur öffentlichen Tanzmusik in der Fischerschenke ergebenst eingeladen von **Merge.**

## Einladung.

Zur öffentlichen Tanzmusik den zweiten Osterfeiertag ladet höflichst ein der Schenkewirth **Petschow.**



## Schützenhaus zu Frankenberg.

Künftigen Montag, den zweiten Osterfeiertag, wird bei mir öffentliche Tanzmusik gehalten, wozu ich höflichst einlade.

**Heinrich Zahn.**

## Ergebenste Einladung.

Zur öffentlichen Tanzmusik den künftigen Montag wird ergebenst eingeladen von **F. Schüttof,** Pächter im Gasthof zu Obermühlbach.

## Zugelaufener Hund.

Bergangenen Sonntag ist mir auf dem Wege von Hausdorf nach Mühlbach ein junger, mittelgroßer, schwarz und weiß gefleckter und mit weißen Pfoten versehener Hund zugelaufen. Der sich legitimirende Eigenthümer kann ihn, gegen Erstattung der Einrückungsgebühren und Futterkosten, zurück erhalten, bei wem? sagt die Expedition d. Bl.

## Verlust.

Am vergangenen Sonnabend wurde, auf dem Fußwege von Sunnersdorf durch die faule Bach und die Rathsgasse, eine mit blauen Perlen gestickte und weißem Futter versehene Geldbörse; ca. 1½ Thlr., größtentheils Neugeld, enthaltend, verloren. Der ehrliche Finder wird ersucht, dieselbe gegen eine Belohnung von 15 Ngr. in der Wochenblatt-Expedition abzugeben.

Einladung. Zur öffentlichen Tanzmusik den zweiten Osterfeiertag im Hammer ladet höflichst ein **Thomas.**

## Dankfagung.

Von einer lange anhaltenden Krankheit wiederum genesen und mit neuem Lebensmuth erfüllt, fühle ich mich recht dringend verpflichtet, dem Hrn. Dr. Kluge hier, für seinen angewendeten Fleiß und die Billigkeit seiner eifrigen Bemühungen meine Zufriedenheit sowohl, als auch meinen schuldigen Dank öffentlich auszusprechen.

**Gottlob Friedrich Köhler.**

## Branzeige.

Ein Webergeselle kann vom 9. April an Arbeit erhalten in N<sup>o</sup> 183/149 in der Kirchgasse.

## ACTIVUM

zu der

mit der landwirthschaftlichen **Thier-** und **Producten = Ausstellung** zu **Schah** im heurigen Jahre **verbundenen Auslosung** ausgestellter Gegenstände, **à Stück 2 Thaler, sind zu haben bei C. G. Rossberg.**

**Rechnungen & Frachtbriefe** sind in hiesiger Buchdruckerei stets vorrätbig.

## Rosweiner Getraidepreise am 2. April 1844.

Weizen	4 Ngr.	5 — 10 Ngr.
Korn	3 =	4 — 8 =
Gerste	2 =	5 — 8 =
Hafer	1 =	8 — 12 =

Das Sonntagsbacken erhalten **Mstr. Vogelsang** und **Mstr. Köhler.**

## Brau = Anzeige.

Im Laufe dieser Woche haben brauen lassen: **Herr Gottlob Otto** und **Gottfried Lippoldt** liches Bier.